

Das Erlebnis namens Heimat

Eindrucksvoll: Das im Herbst 2020 eröffnete Sudetendeutsche Museum in München widmet sich dem Schicksal der Volksgruppe und spannt einen weiten historischen Bogen.



Sudetendeutsches Museum © Sudetendeutsches Museum



Blick in die Dauerausstellung © Sudetendeutsches Museum

Im Oktober 2020 eröffnete Bayerns Ministerpräsident Markus Söder ein neues Museum in München, das nicht nur architektonisch zu beeindrucken weiß. Das Sudetendeutsche Museum, angesiedelt in einem markanten monolithischen Gebäude am Isarhochufer, erzählt vom Leben der deutschsprachigen Bevölkerung in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien, der heutigen Tschechischen Republik. Dabei folgt man dem Motto des Museums – es ist ein Zitat des großen tschechischen Politikers und Dramatikers Václav Havel: „[Dieses Thema ist] nichts Geringeres und nichts Größeres als das Erlebnis namens Heimat.“ Auf rund 1200 Quadratmetern wird im Sudetendeutschen Museum nun mittels moderner, kommunikationsorientierter Ausstellungskonzeption und anhand authentischer Objekte (etwa des „Böhmerlands“, des längsten Motorrads der Welt) auf faszinierende Weise das Bild einer beispielhaften Kulturlandschaft von gesamteuropäischer Bedeutung vermittelt. Denn jahrhundertlang war die Heimat der Sudetendeutschen in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien vom Zusammenleben dreier Völker – der Deutschen, der Tschechen und der Juden – geprägt.

Die umfangreiche Dauerausstellung des Museums spannt unter dem Leitbegriff „Heimat“ einen weiten historischen Bo-

gen über 1000 Jahre Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte. So vermittelt die Abteilung „Heimat!“ eine Vorstellung der Landschaft und ihrer Bewohner im Zusammenspiel mit der kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Lebenswelt vor 1945. Unter dem Titel „Das Ende der Selbstverständlichkeiten“ folgt die Ausstellung den politischen und sozialen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts bis hin zur Katastrophe von Krieg und Vertreibung im 20. Jahrhundert. Der Ausstellungsteil „Heimat?“, nun mit einem Fragezeichen versehen, schildert den mühsamen Neubeginn und die Integration der Sudetendeutschen im Westen.

Viele historisch bedeutsame Themen werden hier in diesem richtungsweisenden Museum näher beleuchtet, so etwa die sich spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts zuspitzenden Nationalitätenkonflikte, die das Leben in Böhmen, Mähren und Schlesien überschatteten. Diese Thematik mit ihren tragischen Entwicklungen bildet einen weiteren Schwerpunkt der Dauerausstellung: die schwierige Situation der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakischen Republik, die Zeit des Nationalsozialismus, Krieg und schließlich Flucht und Vertreibung. Über drei Millionen Sudetendeutsche fanden Aufnahme im zerstörten Nachkriegs-

deutschland, in Österreich und in anderen Ländern. Ebenfalls höchst anschaulich und auf spannende Weise dokumentiert wird im neuen Museum auch das vielfältige kulturelle Erbe der Sudetendeutschen. Prägend wirkten dabei unter anderem die ursprünglichen Herkunftsgebiete der Sudetendeutschen im Schlesischen, Oberschlesischen, Ostfränkischen, Nord- und Mittelbairischen und der kulturelle Austausch mit den Nachbarn. Wichtige Ausstellungseinheiten widmen sich daher beispielsweise dem Wohnen, der Kleidung und dem Brauchtum. Ebenfalls analysiert wird das reiche künstlerische, wissenschaftliche und politische Schaffen der Sudetendeutschen, man denke nur etwa an den Botaniker Gregor Mendel, an Hans Kudlich, den Vorkämpfer der Bauernbefreiung, an den Dichter Adalbert Stifter, an den Grafiker Alfred Kubin, an die Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner oder an den Autokonstrukteur Ferdinand Porsche. Zudem würdigt das höchst empfehlenswerte Museum auch die kulturellen Leistungen der Sudetendeutschen nach der Vertreibung.

■ **Informationen: Sudetendeutsches Museum**
Hochstraße 10, D-81669 München
täglich außer Mo 10–18 Uhr
Freier Eintritt bis 17. Oktober 2021!
www.sudetendeutsches-museum.de